

12.12.2019

Zweimal Dichterliebe



Peter Lodahl Tenor

Daniel Heide Klavier, Celesta

Horenstein Ensemble

Christian Jost Dirigent

Abo: Liederabend

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

Robert Schumann (1810 – 1856)

»Dichterliebe« auf Texte von Heinrich Heine

op. 48 (1840)

- ›Im wunderschönen Monat Mai‹
- ›Aus meinen Tränen sprießen‹
- ›Die Rose, die Lilie, die Taube, die Sonne‹
- ›Wenn ich in deine Augen seh‹
- ›Ich will meine Seele tauchen‹
- ›Im Rhein, im heiligen Strome‹
- ›Ich grolle nicht‹
- ›Und wüssten's die Blumen, die kleinen‹
- ›Das ist ein Flöten und Geigen‹
- ›Hör ich das Liedchen klingen‹
- ›Ein Jüngling liebt ein Mädchen‹
- ›Am leuchtenden Sommermorgen‹
- ›Ich hab im Traum geweinet‹
- ›Allnächtlich im Traume seh ich dich‹
- ›Aus alten Märchen winkt es‹
- ›Die alten, bösen Lieder‹

– Pause ca. 20.40 Uhr –

Christian Jost (geb. 1963)

»Dichterliebe« nach Robert Schumann für Tenor
und neun Instrumentalisten (2017)

– Ende ca. 22.10 Uhr –

Wenn das Herz im Leibe zersprungen

Christian Jost auf der Suche

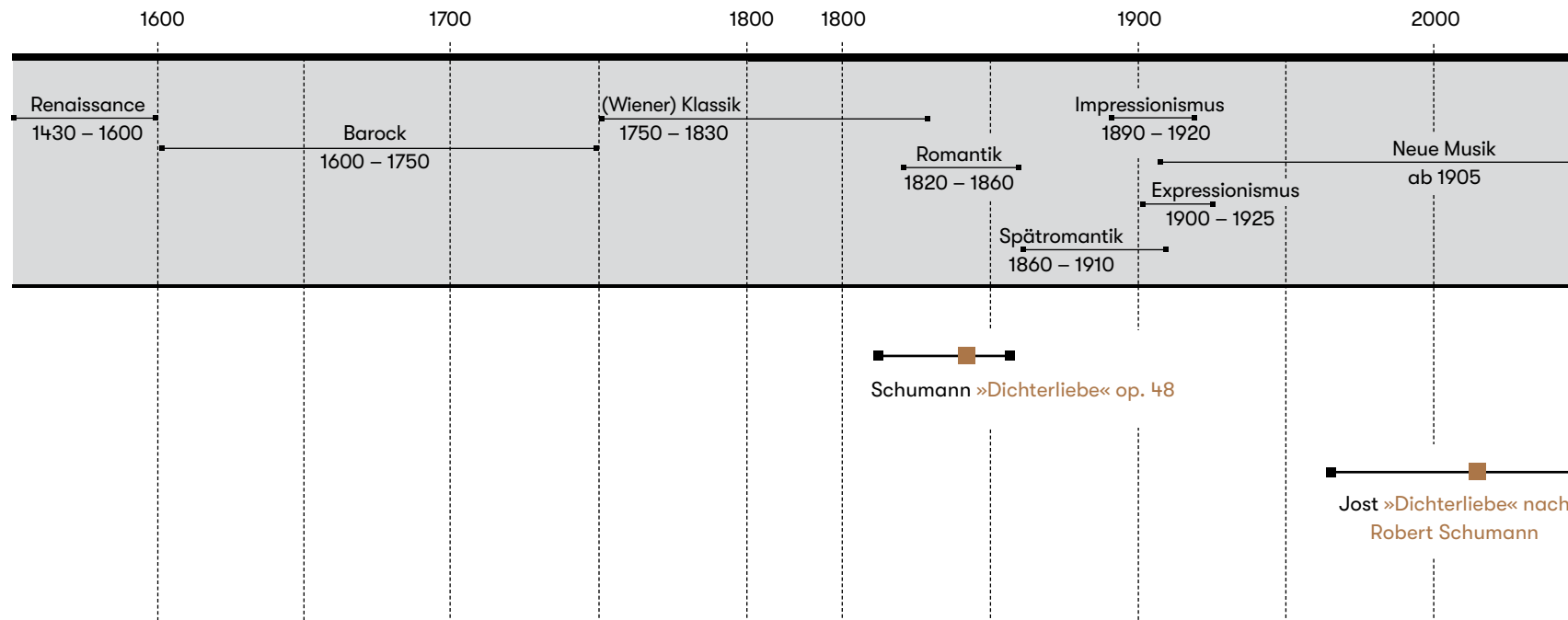
»Wenn das Herz im Leibe zersprungen, dann gehen die Lieder nach Haus« – diese Zeilen haben den Komponisten Christian Jost lange beschäftigt. Und zwar nicht erst nach dem tragischen Tod seiner Frau, der Sopranistin Stella Doufexis – obwohl der schreckliche Verlust die Bedeutung der Worte sicherlich noch einmal intensiviert. Seit vielen Jahren begleiten die Werke Heines den Komponisten, der gemeinsam mit Stella Doufexis noch 2014, kurz bevor der Krebs ihr das Leben nahm, an ihrer eigenen Interpretation der »Dichterliebe« von Robert Schumann arbeitete. »In den letzten zwei Jahren [von 2015 bis 2017]

habe ich viel darüber nachdenken müssen, mich oft gefragt, wann ist das Herz zersprungen und wann gehen die Lieder nach Haus? Wird das Tragische zum Motor eines Neuen oder erstickt es gar die Quelle, die eigentlich sprudeln soll? Ist das Herz mein Partner oder tickt es nur noch im Töten von Zeit?«

Mit den Mitgliedern des Horenstein Ensemble, das 2017 bereits die Uraufführung der neu komponierten »Dichterliebe« auf die Bühne brachte, verbindet Christian Jost eine lange Freundschaft, die in diesem Werk endlich auch künstlerisch zum Ausdruck gebracht wird. Von der außergewöhnlichen Besetzung des Ensembles angespornt, machte sich Christian Jost im Sommer 2017 auf die Suche nach den Liedern, die offenbar noch lange nicht nach Haus gegangen waren. 🐾

Die Werke des Abends

auf einen Blick





HILFT BEIM KONZERT.

HELFE IM WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht
 DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 DR. MALTE CORDES Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 ANA-CHRISTINA VIZCAINO DIAZ Rechtsanwältin
 PIETER WIEPJES Rechtsanwalt
 VALENTIN WENDE Rechtsanwalt
 CARL RAFFAEL HILLEJAN Rechtsanwalt
 PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER.

Hoffnung und Zweifel

Robert Schumann »Dichterliebe« auf Texte von Heinrich Heine op. 48

Entstehung 1840

Uraufführung 1861 durch Julius Stockhausen und Johannes Brahms


Dauer ca. 35 Minuten

Die 16 Lieder, aus denen Robert Schumann 1840 den Zyklus »Dichterliebe« zusammensetzte, klingen wie eine Suche nach etwas, das das kaputte Herz fast nicht mehr zu finden vermag. In einem Brief an Clara Wieck, die Robert Schumann zu diesem Zeitpunkt nach langen Streitereien mit ihrem Vater endlich »seine Braut« nennen durfte, beschrieb er das Komponieren von Liedern wie eine »lang entbehrte Seligkeit«. Es befriedigte ihn, sich mit dieser Gattung zu befassen, an die er sich bis dahin nicht herangetraut hatte; er fand Zugang zu Emotionen, die er niemals in seinem musikalischen Schaffen vermutet hatte. »Wie mir alles leicht geworden ist, kann ich Dir gar nicht sagen, und wie glücklich ich dabei war, – meistens mache ich sie stehend oder gehend, nicht am Klavier. Es ist doch eine ganze andere Musik, die nicht erst durch die Finger getragen wird.« So sind die mitunter sehr kurzen Lieder erstaunlicherweise ebenso vielschichtig wie die Textvorlage – Gedichte von Heinrich Heine, die Robert Schumann aus dem Band »Lyrisches Intermezzo« zusammensuchte.

Hintergrund: Robert Schumann und Heinrich Heine

Eigentlich vertonte Schumann im »Liederjahr« 1840, in dem insgesamt 138 Lieder entstanden, vor allem Gedichte von ihm persönlich bekannten Dichtern. Heinrich Heine dagegen war er zwar einmal begegnet, hatte aber keine Gelegenheit gehabt, daran anzuknüpfen und eine Beziehung oder Freundschaft zu dem 13 Jahre älteren Künstler aufzubauen. Beide starben 1856.

Schon der Beginn des Eröffnungsliedes »Im wunderschönen Monat Mai« macht die Ambivalenz deutlich, die sich durch den ganzen Zyklus zieht: Liebe und Schmerz, Hoffnung und Zweifel liegen eng beieinander. Ob die Harmonien in Moll oder Dur zu Hause sind, wer kann das entscheiden? Und auch viele der folgenden Lieder bleiben harmonisch ähnlich unbestimmt. Nachdem in den Liedern Nr. 1 bis 4 noch die Erinnerung an glückliche Zeiten dominiert, wird die Stimmung in der folgenden Vierergruppe schon deutlich trüber. Das berühmte »Ich grolle nicht« handelt doch eigentlich genau davon: diesem unterschweligen Ärger und Neid auf etwas, das man nicht mehr haben wird. Im dritten Viertel

gewinnt dann die Bitterkeit ganz offen. »Hör ich das Liedchen klingen« erzählt von der schönen Melodie, die die einstige Geliebte, die nun einen anderen geheiratet hat, immer geträllert hat. Schumann konzentriert sich in der Vertonung ganz auf das Klavier; die Stimme tritt in den Hintergrund, das Instrument verdrängt alles. Die letzten vier Lieder eröffnen dann Fluchtorte für das geschundene Herz, die nichts mit der Realität zu tun haben. »Ich hab im Traum geweinet« eröffnet diese Sequenz mit einer gänzlich alleinstehenden Stimme. Die Leere bleibt für dieses Lied bestimmend und stößt damit die Tür auf zu den Traumplätzen, in denen für zwei Lieder alles wieder möglich scheint. Am Ende jedoch bleibt der Protagonist wehmütig zurück, er lässt das Klavier zu Ende erzählen und ein halbwegs versöhnliches Ende vorschlagen. 

Liebe und Schmerz

Christian Jost »Dichterliebe« nach Robert Schumann

Entstehung 2017

Uraufführung 21. Oktober 2017 im Konzerthaus Berlin in der Besetzung des heutigen Abends


Dauer ca. 65 Minuten

Es war tatsächlich nicht das erste Mal, dass Christian Jost sich entschied, ein bereits bestehendes musikalisches Werk zur Grundlage einer seiner Kompositionen zu machen. Aber es war das erste Mal, dass er diesem Werk so viel Platz in seinem eigenen einräumte. Bis dahin hatte er mit verschiedenen Stücken von Mozart gearbeitet, Zitate verwendet, »im Stile von« komponiert. Für seine neu komponierte »Dichterliebe« veränderte Christian Jost viel weniger und schuf dennoch ein komplett neues Werk, das erstaunlich eigenständig funktioniert und die Kenntnis des Originals nicht voraussetzt. Es wirkt vielmehr so, als habe Christian Jost sich in eine heutige Version von Robert Schumann verwandelt, der wiederum eine aktuelle Fassung seiner alten und nun auf erstaunliche Art mit der Popmusik kompatiblen »Dichterliebe« schreibt. Die Textur der Singstimme belässt der 1963 in Trier geborene und inzwischen in Berlin lebende Jost meist im Original, manchmal wiederholt er Schlusszeilen oder verändert sie leicht. Es gibt längere Vorspiele und ausgedehnte Nachspiele. So setzt er das bereits erwähnte Nachspiel des Klaviers zum Schluss des letzten Liedes an eine für ihn sehr wichtige Zäsur im ganzen Stück, nämlich nach »Hör ich das Liedchen klingen«. »Ab hier hat die imaginierte Geliebte nichts Wirkliches

mehr – sollte sie es jemals vorher gehabt haben. Sie ist komplett entrückt, verloren, gestorben oder gar lebendig in einem anderen Leben«, erklärt Jost. »Ab hier sind die Fragen nach der Liebe und der Kunst, nach Inspiration und Vision ein Abgesang alles zuvor Erhofften.« Die Begleitfigur mit den abfallenden Sechzehnteln von Schumann benutzt Jost, um das Stück immer weiter von der Realität zu entfernen. Die fahlen Klänge in den Bläsern, die sich manchmal in schmerzenden Dissonanzen verstricken, dazu die erbarmungslos weiterklopfenden Töne von Vibrafon und Harfe – das alles wirkt wie »ein herabfallendes Gläserpiel [...], das dann immer mehr Risse erhält, ähnlich wie die Figur der Geliebten«, so Jost. Gerade dieses Stück zeigt, dass Christian Jost kein der Avantgarde verpflichteter Komponist ist, der das Abstrakte sucht und die Emotionalität der Musik am liebsten verleugnen möchte. Er scheut sich durchaus nicht davor, der gefühlsbetonten Musik Schumanns feinsinnig und zurückhaltend eine neue, aufregende Bühne zu bieten. »Aus dem harmonischen Material Schumanns gewinne ich so Neues, denke es weiter, erweitere seine Anlage und betrete die Räume, deren Türen Schumann aufgestoßen hat.«

Ein weiteres Beispiel für diesen Umgang mit dem Original ist »Ich hab im Traum geweinet«. Dieses Stück und der zugehörige Text standen vor Jost beim Komponieren im Sommer 2017 wie ein großer, unüberwindbarer Berg: »Momente, die mich auch kompositorisch an das Eingemachte meiner selbst geführt haben«. Die Lebenskrise nach dem Verlust seiner Frau brachte ihn dazu, sich komplett mit diesem Stück zu identifizieren, sich »hineinzubohren«, wie er es beschreibt. Anders als im Original überlässt er den Beginn des Liedes nicht der Singstimme allein, sondern entwickelt aus den kurzen Kommentaren des Klaviers zwischen den Zeilen einen eindringlichen Rhythmus, der von den Streichern nah am Steg der Instrumente gespielt etwas Böses bekommt. »Die Gewalt in diesem Stück ist der Schmerz. Auch wenn das ein sehr persönliches Anliegen ist, und am Ende sollte persönliche Lebenssituation oder Biografie des Komponisten nicht unbedingt ausschlaggebend für die Qualität seines Werks sein. Aber dennoch lebt ja niemand von uns in einem Vakuum und ist unbeeinflusst von Dingen, die einfach existenziell zutiefst bewegend, zerstörend und komplett unbegreiflich sind.«

Gehört im Konzerthaus

Der Bariton Bo Skovhus und die Tenöre Mark Padmore und Piotr Beczala waren zuvor Interpreten der »Dichterliebe« im Konzerthaus. Zwischen 2005 und 2016 stand das Werk bei ihren Liederabenden auf dem Programm. 



Robert Schumann / Christian Jost

»Dichterliebe«

(Text: Heinrich Heine, 1797 – 1856)

»Im wunderschönen Monat Mai«

Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Knospen sprangen,
Da ist in meinem Herzen
Die Liebe aufgegangen.

Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Vögel sangen,
Da hab ich ihr gestanden
Mein Sehnen und Verlangen.

»Aus meinen Tränen sprießen«

Aus meinen Tränen sprießen
Viel blühende Blumen hervor,
Und meine Seufzer werden
Ein Nachtigallenchor.

Und wenn du mich lieb hast, Kindchen,
Schenk ich dir die Blumen all,
Und vor deinem Fenster soll klingen
Das Lied der Nachtigall.

»Die Rose, die Lilie, die Taube, die Sonne«

Die Rose, die Lilie, die Taube, die Sonne,
Die liebt' ich einst alle in Liebeswonne.
Ich lieb' sie nicht mehr,
Ich liebe alleine
Die Kleine, die Feine,
Die Reine, die Eine;
Sie selber, aller Liebe Wonne,
Ist Rose und Lilie und Taube und Sonne.

»Wenn ich in deine Augen seh«

Wenn ich in deine Augen seh,
So schwindet all mein Leid und Weh;
Doch wenn ich küsse deinen Mund,
So werd ich ganz und gar gesund.

Wenn ich mich lehn an deine Brust,
Kommt's über mich wie Himmelslust;
Doch wenn du sprichst:
Ich liebe dich!
So muss ich weinen bitterlich.

»Ich will meine Seele tauchen«

Ich will meine Seele tauchen
In den Kelch der Lilie hinein;
Die Lilie soll klingend hauchen
Ein Lied von der Liebsten mein.

Das Lied soll schauern und beben
Wie der Kuss von ihrem Mund,
Den sie mir einst gegeben
In wunderbar süßer Stund.

»Im Rhein, im heiligen Strome«

Im Rhein, im heiligen Strome,
Da spiegelt sich in den Wellen
Mit seinem großen Dome
Das große, heil'ge Köln.
Im Dom da steht ein Bildnis,
Auf gold'nem Leder gemalt;
In meines Lebens Wildnis

FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V. GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.«

Infos: T 0231 - 22 696 181 · www.konzerthaus-dortmund.de

Hat's freundlich hineingestrahlt.
Es schweben Blumen und Eng'lein
Um unsre liebe Frau;
Die Augen, die Lippen, die Wänglein,
Die gleichen der Liebsten genau.

›Ich grolle nicht‹

Ich grolle nicht,
Und wenn das Herz auch bricht,
Ewig verlornes Lieb!
Ich grolle nicht. Wie du auch strahlst
In Diamantenpracht, es fällt kein Strahl
In deines Herzens Nacht.

Das weiß ich längst.

Ich grolle nicht,
Und wenn das Herz auch bricht,
Ich sah dich ja im Traume,
Und sah die Nacht
In deines Herzens Raume,
Und sah die Schlang',
Die dir am Herzen frisst,
Ich sah, mein Lieb, wie sehr du elend bist.

›Und wüssten's die Blumen, die kleinen‹
Und wüssten's die Blumen, die kleinen,

Wie tief verwundet mein Herz,
Sie würden mit mir weinen,
Zu heilen meinen Schmerz.

Und wüssten's die Nachtigallen,
Wie ich so traurig und krank,
Sie ließen fröhlich erschallen
Erquickenden Gesang.

Und wüssten sie mein Wehe,
Die goldenen Sternelein,
Die kämen aus ihrer Höhe,
Und sprächen Trost mir ein.

Sie alle können's nicht wissen,
Nur eine kennt meinen Schmerz;
Sie hat ja selbst zerrissen,
Zerrissen mir das Herz.

›Das ist ein Flöten und Geigen‹

Das ist ein Flöten und Geigen,
Trompeten schmettern darein;
Da tanzt wohl den Hochzeitsreigen
Die Herzallerliebste mein.

Das ist ein Klingen und Dröhnen,
Ein Pauken und ein Schälmei'n;
Dazwischen schluchzen
Und stöhnen die lieblichen Engelein.

›Hör ich das Liedchen klingen‹

Hör ich das Liedchen klingen,
Das einst die Liebste sang,
So will mir die Brust zerspringen
Von wildem Schmerzdrang.

Es treibt mich ein dunkles Sehnen
Hinauf zur Waldeshöh,
Dort löst sich auf in Tränen
Mein übergroßes Weh.

›Ein Jüngling liebt ein Mädchen‹

Ein Jüngling liebt ein Mädchen,
Die hat einen andern erwählt;
Der andre liebt eine andre,
Und hat sich mit dieser vermählt.

Das Mädchen nimmt aus Ärger
Den ersten besten Mann,
Der ihr in den Weg gelaufen;
Der Jüngling ist übel dran.

Es ist eine alte Geschichte,
Doch bleibt sie immer neu;
Und wem sie just passiert,
Dem bricht das Herz entzwei.

›Am leuchtenden Sommermorgen‹

Am leuchtenden Sommermorgen
Geh ich im Garten herum.
Es flüstern und sprechen die Blumen,
Ich aber wandle stumm.

Es flüstern und sprechen die Blumen
Und schau'n mitleidig mich an:
Sei unsrer Schwester nicht böse,
Du trauriger blasser Mann.

›Ich hab im Traum geweinet‹

Ich hab im Traum geweinet,
Mir träumte, du lägest im Grab.



MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145 · WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE


Maiwald

Ich wachte auf, und die Träne
Floss noch von der Wange herab.

Ich hab im Traum geweinet,
Mir träumt', du verließest mich.
Ich wachte auf,
Und ich weinte
Noch lange bitterlich.

Ich hab im Traum geweinet,
Mir träumte, du wärest mir noch gut
Ich wachte auf,
Und noch immer
Strömt meine Tränenflut.

›Allnächtlich im Traume seh ich dich‹
Allnächtlich im Traume seh ich dich
Und sehe dich freundlich grüßen,
Und laut aufweinend stürz ich mich
Zu deinen süßen Füßen.

Du siehest mich an wehmütiglich
Und schüttelst das blonde Köpfchen;
Aus deinen Augen schleichen sich
Die Perletränenröpfchen.

Du sagst mir heimlich ein leises Wort
Und gibst mir den Strauss
Von Zypressen.

Ich wache auf, und der Strauss ist fort,
Und 's Wort hab ich vergessen.

›Aus alten Märchen winkt es‹
Aus alten Märchen winkt es
Hervor mit weißer Hand,
Da singt es und da klingt es
Von einem Zauberland;

Wo bunte Blumen blühen
Im gold'nen Abendlicht,
Und lieblich duftend glühen,
Mit bräutlichem Gesicht;

Und grüne Bäume singen
Uralte Melodei'n,
Die Lüfte heimlich klingen,
Und Vögel schmetterten drein;

Und Nebelbilder steigen
Wohl aus der Erd hervor,
Und tanzen luft'gen Reigen
Im wunderlichen Chor;

Und blaue Funken brennen
An jedem Blatt und Reis,
Und rote Lichter rennen
Im irren, wirren Kreis;

Und laute Quellen brechen
Aus wildem Marmorstein.
Und seltsam in den Bächen
Strahlt fort der Widerschein.

Ach, könnt' ich dorthin kommen,
Und dort mein Herz erfreuen,
Und aller Qual entnommen,

Und frei und selig sein!

Ach, jenes Land der Wonne,
Das seh ich oft im Traum,
Doch kommt die Morgensonne,
Zerfließt's wie eitel Schaum.

›Die alten, bösen Lieder‹
Die alten, bösen Lieder,
Die Träume böß und arg,
Die lasst uns jetzt begraben,
Holt einen großen Sarg.

Hinein leg ich gar manches,
Doch sag ich noch nicht, was;
Der Sarg muss sein noch größer,
Wie's Heidelberger Fass.

Und holt eine Totenbahre
Und Bretter fest und dick;
Auch muss sie sein noch länger,
Als wie zu Mainz die Brück'.

Und holt mir auch zwölf Riesen,
Die müssen noch stärker sein
Als wie der starke Christoph
Im Dom zu Köln am Rhein.

Die sollen den Sarg forttragen,
Und senken ins Meer hinab;
Denn solchem großen Sarge
Gebührt ein großes Grab.

Wisst ihr, warum der Sarg wohl
So groß und schwer mag sein?
Ich senkt' auch meine Liebe
Und meinen Schmerz hinein.

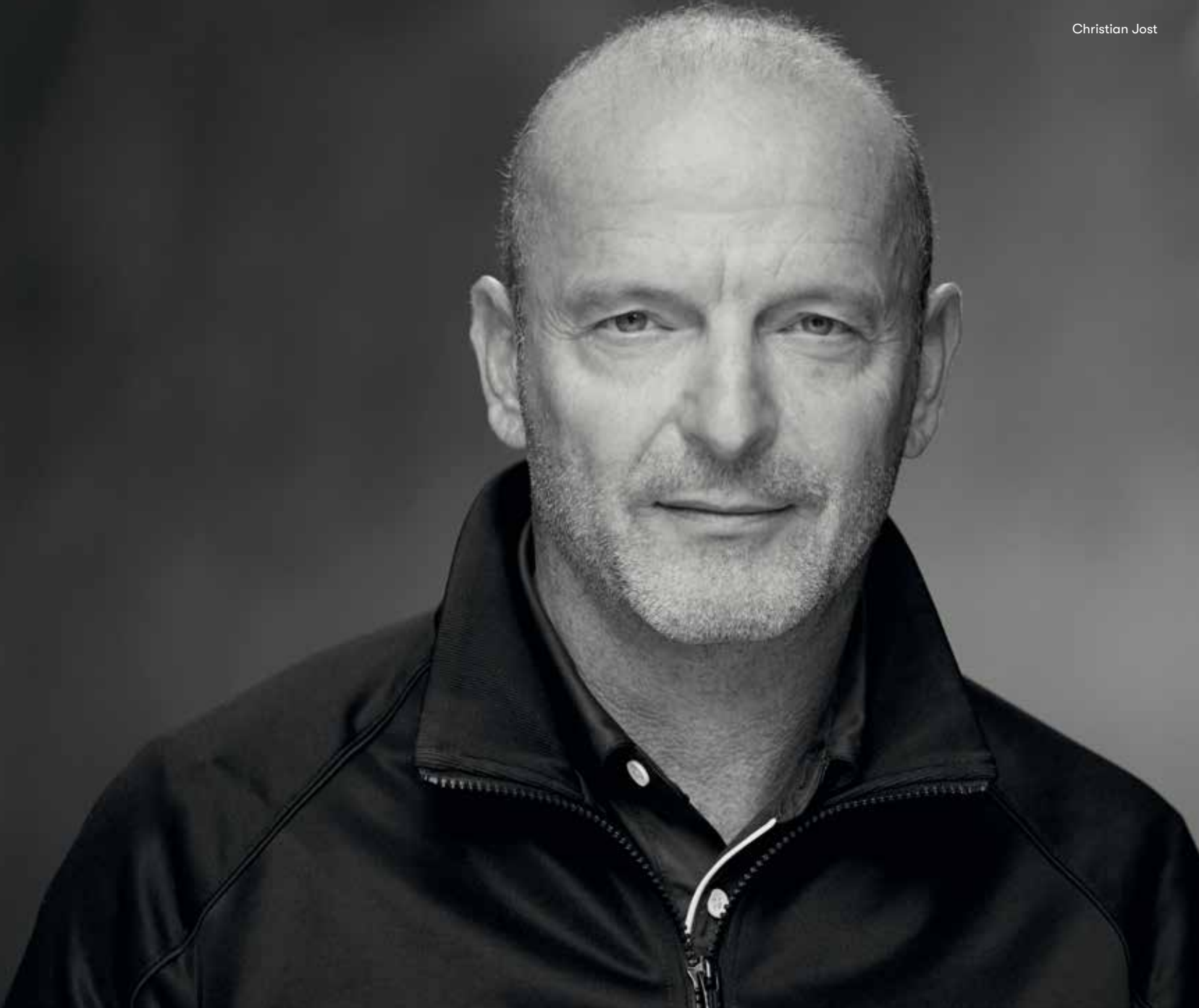
Dortmund · Berlin · Bernau · Breslau · Südwestfalen · Thüringen



**Welchen Takt Sie in Ihrem Unternehmen auch vorgeben –
mit uns klingt er nach Erfolg.**

Steuerberatung - Wirtschaftsprüfung
Rechtsberatung - Unternehmensberatung - IT-Beratung

Rheinlanddamm 199 · 44139 Dortmund · (0231) 22 55 500 · dortmund@audalis.de



Peter Lodahl

Der dänische Tenor Peter Lodahl studierte an der Royal Academy of Music in Aarhus und der Royal Opera Academy in Kopenhagen. Nach Abschluss seiner Gesangsausbildung nahm er ein Festengagement am Theater Kiel an. Im Rahmen seiner zweiten Karrierestation als festes Ensemblemitglied der Komischen Oper in Berlin konnte Peter Lodahl sein Repertoire um weitere zentrale Partien seines Fachs erweitern. Seine Erfolge an diesem Haus spiegeln sich in der vom Magazin »Opernwelt« bekannt gegebenen Nominierung als »Young Artist of the Year« wider. Mit Beginn der Spielzeit 2009/10 wurde Peter Lodahl als Solist an die Königliche Oper seiner Heimatstadt Kopenhagen berufen, wo er zum Publikumsliebbling avancierte. Gastauftritte führten ihn an die Königliche Oper Stockholm, Staatsoper Berlin, Hamburgische Staatsoper, Norske Opera, Oper Göteborg und das Slottsteater Drottningholm.

Als gefragter Konzertsolist gab er in der Stuttgarter Liederhalle Konzerte mit Diana Damrau und genießt eine regelmäßige Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Frans Brüggen, Manfred Honeck, Konrad Junghänel, Marc Piollet, Christoph Poppen, Markus Poschner, Michael Schønwandt und Peter Schreier. Peter Lodahls Konzertrepertoire umfasst Werke wie Bachs Weihnachtsoratorium, die Johannes- und Matthäus-Passion sowie zahlreiche Kantaten, Mozarts Requiem, Missa Brevis und c-moll-Messe, Händels »Messias«, Haydns »Schöpfung«, »Die Jahreszeiten« und Stabat Mater ebenso wie Mendelssohns »Die erste Walpurgisnacht«, Beethovens Sinfonie Nr. 9, Mahlers »Lied von der Erde« und Bartóks »Cantata Profana«. Ein besonderes Highlight stellt die Uraufführung von Christian Josts »Dichterliebe« dar, die von der Deutschen Grammophon mitgeschnitten wurde und mittlerweile auch als CD vorliegt.

Neben der Wiederaufnahme von Bergs »Lulu« an der Hamburgischen Staatsoper wirkt Peter Lodahl in der aktuellen Spielzeit u. a. in einer Koproduktion von »La bohème« zwischen dem Theater Østerbro und dem »Copenhagen Opera Festival« als Rodolfo mit. Als Konzertsolist gastiert er mit Christian Josts »Dichterliebe« auch auf Tournee in China, während er im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten für das neue Kulturzentrum im japanischen Takasaki in Beethovens Sinfonie Nr. 9 und einem Liederabend mit der Sopranistin Akiko Nakajima zu hören sein wird. Im September 2019 übernahm Peter Lodahl, der in den letzten Jahren mit großem Erfolg auch das »Copenhagen Opera Festival« leitete, zudem die Funktion als neuer Intendant des Copenhagen Philharmonic Orchestra. 🎻

Daniel Heide

Der aus Weimar stammende Pianist Daniel Heide zählt zu den gefragtesten Liedbegleitern und Kammermusikern seiner Generation. Er konzertiert in Konzertreihen und Festivals in ganz Europa und Asien, darunter die Konzerthäuser in Wien, Berlin und Dortmund, die Wigmore Hall London, die »Schubertiaden« in Schwarzenberg und Vilabertran, der »Heidelberger Frühling« und das »Oxford Lieder Festival«.

Zu seinen ständigen Partnern zählen Sänger und Sängerinnen wie André Schuen, Christoph Prégardien, Simone Kermes, Britta Schwarz, Roman Trekel und Tobias Berndt. Außerdem gibt er Liederabende mit Regula Mühlemann, Fatma Said, Christina Landshamer, Benjamin Appl, Sheva Tehoval, Dietrich Henschel, Dorottya Láng, Patrick Grahl, Katharina Konradi, Hanno Müller-Brachmann, Luca Pisaroni und Johannes Weisser. Ebenso liebt er die Arbeit im melodramatischen Kontext mit Sprechern und Schauspielern wie mit Christian Brückner, Udo Samel, Thomas Thieme, Markus Meyer und Hanns Zischler. Mit der deutsch-griechischen Mezzosopranistin Stella Doufexis verband ihn eine enge Zusammenarbeit. Ihre gemeinsam aufgenommene CD »Poèmes« mit Liedern von Claude Debussy erhielt den »Preis der Deutschen Schallplattenkritik«. Als Kammermusikpartner konzertiert er u. a. mit Solisten wie Sabine Meyer, Andreas Willwohl, Tabea Zimmermann, Antje Weithaas, Wolfgang Emanuel Schmidt, Jens Peter Maintz und Danjulo Ishizaka.

Daniel Heide ist Begründer und Künstlerischer Leiter der Konzertreihe »Der Lyrische Salon – Liederabende auf Schloss Ettersburg«. Diese Konzertreihe existiert seit 2011 als eine der wenigen reinen Liederabendreihen weltweit. Als pianistischer Partner einer Vielzahl renommierter Gesangssolisten hat er dort schon über 50 Liederabende aufgeführt. Seine erste CD mit Liedern von Robert Schumann, Hugo Wolf und Frank Martin, die er gemeinsam mit dem Südtiroler Bariton André Schuen beim Label AVI aufgenommen hat, ist im Sommer 2016 mit dem »ECHO Klassik« ausgezeichnet worden. »Wanderer«, die aktuelle CD des Duos Schuen/Heide mit Liedern von Franz Schubert, war 2018 in den Top 20 der Klassikcharts gelistet.

Daniel Heide im KONZERTHAUS DORTMUND

Mit dem damaligen »Jungen Wilden« André Schuen war Daniel Heide 2017 und 2018 bereits im Konzerthaus zu Gast und gestaltete zwei Liederabende. 🎻

Horenstein Ensemble

Sophia Jaffé Violine, Jana Krämer-Forster Violine, Matthias Benker Viola, Andreas Timm Violoncello, Martin Glück Flöte, Ralf Forster Klarinette, Ronith Mues Harfe, Jan Westermann Schlagwerk

Das 2008 aus Musikern des Konzerthausorchesters Berlin gegründete Horenstein Ensemble zeigt die große Vielfalt der Kammermusik und das Zusammenspiel der verschiedenen Instrumentengattungen wie Streicher, Bläser und Harfe in spannungsvollen Konzertprogrammen auf. Unterschiedliche, zum Teil außergewöhnliche Besetzungen auch mit Gastmusikern sind kennzeichnend für den Charakter des Ensembles.

Das Repertoire ist nicht auf eine bestimmte Musikepoche begrenzt und umfasst Werke von Mozart und Spohr über Brahms, Ravel und Messiaen bis hin zu Widmann und Yun. Darüber hinaus widmet sich das Ensemble der in Deutschland selten zu hörenden englischen Kammermusik wie den Kompositionen von Vaughan Williams, Bax, Elgar, Somervell, Arnold, Butterworth und Britten.

Durch die enge Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponisten entstanden zahlreiche Auftragskompositionen für die Besetzung des Ensembles. So wurde 2010 das Werk »Philaki« von Samir Odeh-Tamimi zum Mauerfallgedenken uraufgeführt und 2011 »Le Tombeau de Maurice Ravel« von Allain Gaussin, eine Hommage an den bedeutenden Vertreter des musikalischen Impressionismus. 2017 fand die Uraufführung von Christian Josts »Dichterliebe« in Berlin statt, 2018 folgte »Poème secret« von Robert Grosloc.

Nachdem das Ensemble 2011 sein Debütalbum »Tempelhof« bei dem Label Acousence records als CD und Vinyl-LP veröffentlichte, erschien dort 2015 die zweite Einspielung. »Lost Generation« ist der Titel des Albums, auf dem das Ensemble der Frage nachgeht, was jene Generation von Komponisten, die sehr jung im Ersten Weltkrieg gefallen ist, noch hätte erschaffen können. Exemplarisch hierfür stehen George Butterworth, Cecil Coles und Rudi Stephan, deren Kompositionen teilweise als Ersteinspielungen auf dieser CD abgebildet wurden. 2019 erschien bei der Deutschen Grammophon die Aufnahme der »Dichterliebe« von Christian Jost. Die Vision, grenzüberschreitend und innovativ nach neuen Wegen zu suchen, sowohl musikalisch als auch bei der Vermittlung von Kunst und Musik, ist für das Horenstein Ensemble Antrieb und Anspruch zugleich. 🎻

Christian Jost

Der Komponist und Dirigent Christian Jost hat in den letzten 20 Jahren die zeitgenössische Musik entscheidend mitgeprägt. Seine bisher neun abendfüllenden Opern und eine Vielzahl großer sinfonischer Werke wurden von so bedeutenden Opernhäusern und Orchestern wie der Oper Zürich, den Berliner Philharmonikern, dem »Grafenegg Festival«, dem Theater an der Wien, dem Konzerthausorchester Berlin, der Vlaamse Opera, der Komischen Oper Berlin, dem Grand Théâtre de Genève, dem Taiwan Philharmonic und dem Shanghai Chinese Orchestra zur Uraufführung gebracht und zählen heute zum Repertoire europäischer Bühnen und internationaler Orchester.

Immer auf der Suche nach modernen und spannenden Erzählebenen hat Jost für das Musiktheater neue innovative Werke entwickelt, die er in einer Zeit und Raum auflösenden, magischen Dramaturgie gestaltet. Für den Rundfunkchor Berlin hat er das völlig neue Genre der Choroper entwickelt, das den Chor zum Hauptprotagonisten und Träger der Handlung macht. Mit der 2017 neukomponierten »Dichterliebe« überführt Jost das Original in unsere Zeit und setzt es an die Schnittstelle einer konzertanten und inszenierten Aufführungsform. Auch im sinfonischen Bereich spürt Jost der »Conditio Humana« nach. Exemplarisch hierfür stehen die 2003 komponierte »CocoonSymphony« als klangliche Odyssee in das eigene Ich, die »Berlinsymphonie« von 2015 als pulsierende Vereinsamung in einer urbanen Klanglandschaft und die »Shanghai-Odyssee«, komponiert für großes Orchester aus traditionellen chinesischen Instrumenten. Zusammen mit dem deutschen Pianisten Michael Wollny und Mitgliedern der Berliner Philharmoniker und des Shanghai Symphony Orchestra entstand die Nachtmusik »Wanderer – The Nocturnal Project«.

Als Dirigent leitete Christian Jost u. a. die Philharmoniker in Hamburg, Bremen und Essen, die Opernorchester der Komischen Oper Berlin und der Oper Graz, das Netherlands Philharmonic Orchestra, das Deutsche Kammerorchester Berlin, den Rundfunkchor Berlin, Mitglieder der Berliner Philharmoniker, das Shanghai Symphony Orchestra und das Shanghai Chinese Orchestra.

Bisherige CD-Einspielungen erschienen u. a. bei der Deutschen Grammophon, BerlinClassics und Capriccio. Seit der Spielzeit 2015/16 ist Christian Jost als kuratierender Moderator für die Konzertreihe »2 x hören« im Konzerthaus Berlin verantwortlich. 🎻



**Musik klingt
himmlischer,
wenn man sie teilt.**

**Konzertkarten:
Das perfekte
Geschenk**

KONZERTHAUS
DORTMUND



Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Mozart-Liebe

Musizieren im kammermusikalischen Geiste hat sich das Mahler Chamber Orchestra auf die Fahne geschrieben. Mit Mitsuko Uchida hat das Ensemble eine der größten Mozart-Interpretinnen als Artistic Partner. Sie leitet das Orchester bei zwei Klavierkonzerten des Komponisten vom Klavier aus.

Sa 25.01.2020 20.00 Uhr

Endlich romantisch

Im Konzerthaus ist Philippe Jaroussky schon Orpheus in die Unterwelt gefolgt, in die Rolle des berühmten Kastraten Farinelli geschlüpft, hat barocke Meister gewürdigt und die Oper »Niobe« konzertant auf die Bühne gebracht. Jetzt überrascht der Countertenor mit einem Programm, in dem er mit Werken von Franz Schubert das deutsche Lied erobert.

Sa 01.02.2020 20.00 Uhr

Werkstatt Kurtág

Bariton Benjamin Appl hat Kurtágs »Hölderlin-Gesänge« für das Konzerthaus unter Anleitung des Komponisten einstudiert. Im Gespräch mit Intendant Raphael von Hoensbroech berichtet er von der Probenarbeit, bei der ihn ein Filmteam begleitete. Abschließend erklingt das Werk ein zweites Mal und ermöglicht Konzertbesuchern so, weiter in Kurtágs Kosmos vorzudringen.

Mo 03.02.2020 19.00 Uhr

Termine

Texte Renske Steen

Fotonachweise

S. 08 © Photopop Denmark

S. 16 © Ulrike Mönnig

S. 22 © Alexander Gnädiger

Herausgeber KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Dr. Jan Boecker, Marion Daldrup

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



WIR KOMPONIEREN EMOTIONEN MIT FARBEN



druckpartner

druckpartner GmbH · Am Luftschacht 12 · 45307 Essen
0201 5929-0 · info@druckpartner.de · www.druckpartner.de

KONZERTHAUS
DORTMUND

